

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 67 (2002)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Frühjahrstagung vom 12. April 2002: Berri-Bauten in der Stadt Basel

Über 30 Rauracherinnen und Rauracher konnte Obmann Pierre Gürtler an diesem schönen Freitagnachmittag beim Brunnen oben am Mühleberg begrüßen. Und gleich dort zeigte uns Frau Doris Huggel, unsere Führerin (und Fachfrau für Berri), das erste interessante Gebäude (Haus Schöneck) dieses für Basel wichtigen Architekten des Klassizismus, da es als Privathaus innen nicht zu besichtigen ist.

Ein paar Meter stadteinwärts steht ein Berri-Haus, in dem heute das Sanitätsdepartement untergebracht ist. Das Haus wurde vor einigen Jahren renoviert und die Eingangshalle gibt einen prächtigen Einblick in den damaligen Baustil. An der Ecker Malzgasse/St. Albanvorstadt ist ein weiteres Haus, das von Berri gebaut wurde. Von der Strassenseite wenig spektakulär, aber beim Eingang (Seite Malzgasse) mit der mächtigen Türe und dem Vorhof ist wiederum Platz und Grosszügigkeit «im Stile Berris» zu finden. Dort «residiert» heute eine Bank. Ein paar Schritte weiter gegen den Aeschenplatz zu steht das von Berri für sich und seine Familie damals gebaute Wohn- und Geschäftshaus. Erst vor kurzem ist auch dieses Haus renoviert worden.

Nach einem kurzen Spaziergang gelangten wir zum St. Albangraben, wo zwei Häuser von Melchior Berri zu sehen sind und zwar das Gebäude des heutigen Antikenmuseums. In der Freien Strasse ist das Haus von «Musik Hug» ein Berri-Bau, der allerdings sehr «abgewandelt», um

nicht zu sagen «verschandelt» wurde. Ein weiterer, wenn auch bescheidener bzw. kleiner Bau ist genau gegenüber zu sehen (es war eine Umbauarbeit) und der «Dreizack-Brunnen» beim Münsterberg ist ebenfalls ein Werk dieses Architekten. In der Bäumleingasse (neben dem Buchantiquariat) und in der Rittergasse (die kleine Kapelle) sind Arbeiten von Berri zu sehen. Am Ende des Münsterplatzes, Richtung Schlüsselberg, ist ein weiteres Haus, das von Melchior Berri umgebaut wurde.

Zum Abschluss unserer Führung (es sind bereits zwei Stunden vergangen) gelangten wir zum Höhepunkt von Berris Schaffen, dem «Museum» an der Augustiner-gasse. Dieser Prachtsbau (1842–49 erbaut) hat Berri auch die Ehre eines Ehrendoktors der Universität Basel «eingebracht». In der Aula des Museums hat uns abschliessend Frau Doris Huggel noch weitere Einzelheiten von Berris Schaffen näher gebracht. Nach dem «Einführungsreferat» anlässlich unserer Generalversammlung Anfang März haben wir an diesem Nachmittag viel interessantes und Wissenswertes über die Arbeit von Melchior Berri kennen gelernt und einiges aus der «Basler Baugeschichte» erfahren. Die Zeit ist dabei viel zu schnell vergangen...

*Pierre Gürtler, Obmann*